



Plastic People

Auf der Fahrt von Frankfurt nach Köln auf der A3 liegt linkerhand das Siebengebirge, ein sagenumwobener Landstrich, in dem wahrscheinlich auch die Märchengestalten Hotzenplotz und Rumpelstilzchen ihr Unwesen trieben. Einen würdigen Nachfahren könnten sich beide in einem Mann vorstellen, der in den letzten Jahren verstärkt den deutschen Acrylbong-Markt mit seinen colourierten und fluoreszierenden Acrylglas-Halbzeugen durcheinanderwirbelt.

Sein Name: Rolf Bender. Der Diplom-Designer wohnt unweit des Siebengebirge in einem kleinen Flecken bei Bonn, in dem, von außen durch seine hohen Grundstücksmauern wie eine Festung wirkenden den "Köscheshaus", einem alten und liebevoll renovierten Fachwerkgehöft aus dem Jahre 1608. Folgen wir nun dem Löwen mit seinen ca. 150 kg Lebendgewicht, schneller als sein Besucher auf seinen thrombosegeplagten Füßen um die Ecken flitzend, in seine Höhle.

Dort erlebt man, wie Rolf Bender, der nach eigenen Angaben, seit 30 Jahren Kunststoff täglich lebt, von Gegensätzen bestimmt ist.

Nachdem sein Zuhörer nun endlich seinen Platz auf einem transparenten Designerstuhl gefunden hat, lenkt der Hausherr das Gespräch so gleich auf sein Lieblingsmaterial.

Sein Credo: "Es gilt, Dinge mit Kunststoff zu tun, die man nur mit Kunststoff tun kann."

Rolfs Metier sind innovative Produktideen, von der Süßwarenverpackung über das meistverkaufte Zigarettenstopfgerät bis zum eleganten Kosmetikdisplay. Viele andere Produkte basieren auf seinen Materialrezepturen. Ein Großteil der Wasserpfeifen bzw. Bongs aus Kunststoff werden in Europa aus seinen Halbzeugen gefertigt. Vor Jahren kamen diese Rohre aus den USA. Heute liefert er dorthin. Im Geiste springend, wechselt er sofort das Thema um seine Kompetenz in anderen Disziplinen zu beweisen. Durch ungewöhnliche Pro-



blemstellungen fühlt er sich herausgefordert. Wahrscheinlich deshalb besitzt er auch den wohl kleinsten Extruder der Welt zur Profilpro-

duktion. Bei aller verfahrenstechnischen Raffinesse ist es jedoch Benders große Leidenschaft, Kunststoffe für jedermann erfahrbar zu machen. Für ihn bedeutet dies: Kunststoffe sehen, fühlen, nicht riechen und auch nicht schmecken. Das fängt an mit der Geschmacksneutralität von PMMA und PETG in Bongrohren, und reicht über mundfreundliche Zahninstrumente bis hin zum Klang und Geruch einer KFZ-Innenverkleidung.

Was ihn am meisten wurmt: Viele Leute reden über Materialqualitäten oder deren Eigenschaften z.B. Fluoreszenz und können dabei den Namen noch nicht mal richtig schreiben.

Seinen Mutzu unkonventionellen Lösungen verdanken wir nicht nur Piercing Schmuck, sondern auch den einzigen in den USA zugelassenen Bowling Pin aus Leuchtkunststoffen. Auf diese Weise konnte ich schon Produkte auf den Markt bringen, an die vorher nie jemand gedacht hat. Sprichts und präsentiert eine große, aus verschiedenfarbigen Leuchtkunststoffen gegossene, magische Pyramide. Globales Arbeiten ist für den 52jährigen Überflieger kein Problem.

Für das Design eines McDonalds-Labels mit Nachleuchteffekt müsste er die strengen US-Nabisco-Standards erfüllen. Im Gegensatz dazu war für ihn das Design und die Produktion des "VIVA Kometen" für den deutschen Musiksender ein Kinderspiel. Ein alter Kunde aus Hamburg dreht Dildos aus seinem Vollmaterial auf einer CNC-Maschine. Weitere Kunden will er nicht nennen, um das Vertrauensverhältnis zu seinen Auftraggebern unter allen Umständen zu schützen.

grow!: Was ist dran am "reinen Acrylglas"?

Rolf: Reines Acrylglas ist reiner Blödsinn. Die Zuschlagstoffe sind es, die die Qualität ausmachen und nicht zuletzt die Güte, mit der das Material auf dem Extruder verarbeitet wird. Dazu braucht man spezielle Doppelschneckenextruder und Blockkalibratoren. Selbst gutes Material wird schlecht verarbeitet unterm Strich zu schlechtem Material.

grow!: Gibt es auch Alternativen zu Acrylglas [PMMA] für den Bongraucher?

Rolf: Ja, zum Beispiel experimentiere ich gerade mit PP, das sich jahrelang bei Spielzeugen für Kleinkinder bewährt hat.

grow!: Aber solche Materialien sehen nicht so edel aus wie Acrylglas.

Rolf: Das ist richtig. Aber Acrylglas hat nunmal seine Grenzen in der Verarbeitung. Deshalb laufen auch schon einige Versuche mit PETG,

